

Schön kompakt

Eine Schreinerei in einem unscheinbaren Häuschen im Walliser Bergdorf Visperterminen wurde zu einer Wohnung mit Atelier ausgebaut. Der Umbau trägt die Handschrift von Judith Kreuzer. Die junge Künstlerin wurde 2005 mit dem Walliser Kulturförderungspreis ausgezeichnet.



Auszug aus der Zeitschrift
 Häuser
modernisieren
 erschienen am 6. März 2008
 ©Etzel Verlag AG



2

- 1 Schlicht schön: Die Wohnung verfügt über zahlreiche spezielle Materialkombinationen und Einrichtungsgegenstände.
- 2 Die Aussicht von der Wohnung über den alten Dorfkern von Visperterminen.
- 3 Der Wohn-/Essraum ist grosszügig und hell. Beim Boden handelt es sich um einen pflegeleichten, anthrazit eingefärbten Industriebelag.
- 4 Die von der Bauherrin selbst entworfene Küche ist klein, aber fein, und sie verfügt über viel Stauraum.



3



4



5



6

5 Die Duschkabine und die Toilette beanspruchen wenig Platz, wurden aber raffiniert ins Raumkonzept eingefügt.
 6 Detailsicht des reich bestückten Schuhschranks.
 7 Der Schlafraum wird durch Lichtschienen am Boden und an den Wänden beleuchtet. Selbst unter dem Bett brachte die Bauherrin eine Lichtschiene an.
 8 Ansicht des von der Bauherrin entworfenen Badewannenmöbels aus Nussbaum.
 9 Die Nasszelle verbirgt sich unauffällig hinter der roten Schrankfront.



7



8



9



10a



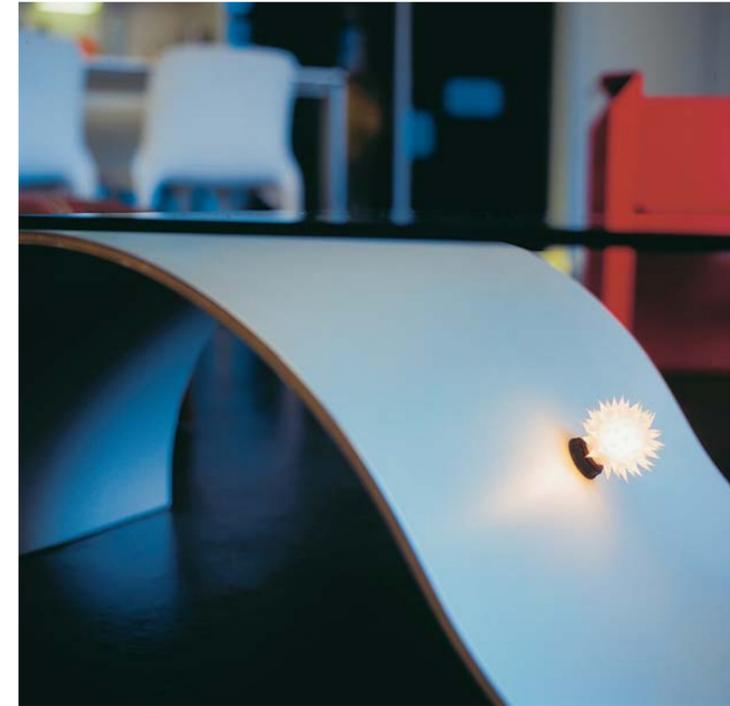
10b



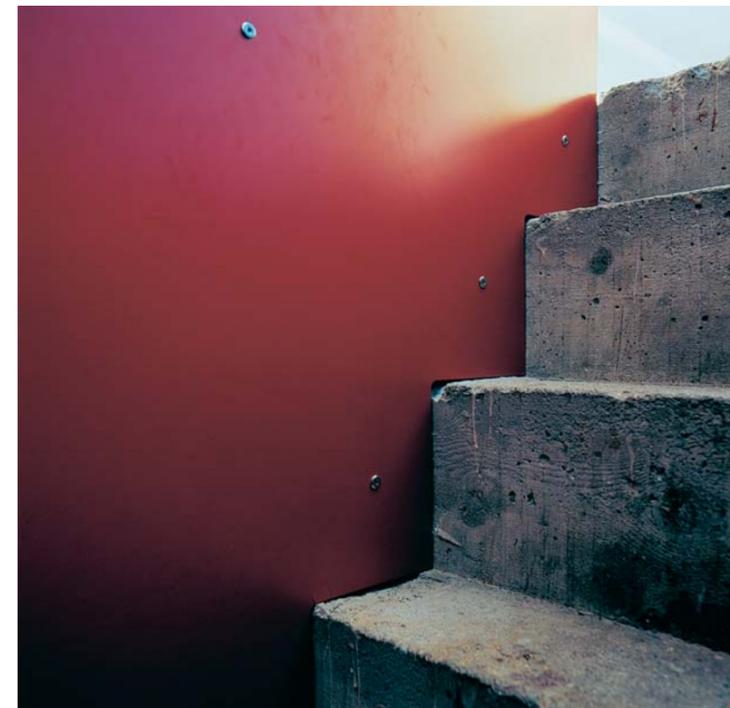
10c



10d



11



12

10 a-d Vier verschiedene Ansichten, viermal derselbe Raum: Das Schlafzimmer mit dem Badewannenmöbel mit geschlossener und offener Schiebewand, beziehungsweise mit offenen Schränken.

11 Ein Prototyp eines von der Bauherrin entworfenen Tisches mit integrierter Lichtquelle.

12 Aus der Nähe betrachtet wird die farbige Beplankung der Wand erkennbar.



13

- 13 Das Atelier der jungen Künstlerin im Erdgeschoss der ehemaligen Schreinerei.
 14 Die bestehende, steile Steintreppe führt von der Wohnung im Untergeschoss hinauf ins Atelier.
 15 Hier wird und wurde viel gearbeitet: Der bestehende Holzboden im Atelier zeugt von der bewegten Vergangenheit der Schreinerei.
 16 Ein originelles Schuhgestell, entworfen von Judith Kreuzer für einen Snowboardladen im Wallis.



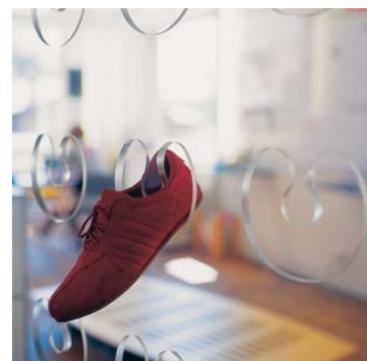
Von aussen macht die ehemalige Schreinerei (rechts im Bild) nicht viel her.



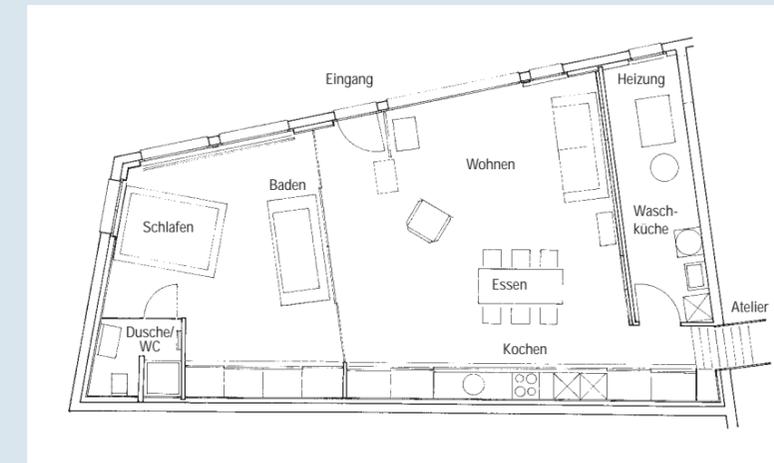
14



15



16



Umbau: Frühling 2005.
Bezug: Frühling 2006.
Konstruktion: Betonskelett
Aussenwände: Beton/Zement, 12 cm Dämmung
Innenwände: Vollgipsplatten: belegt (Holz), verputzt.
Wandbeläge: Atelier: Spanplatte weiss beschichtet, Rasty-Regalschienensystem. Wohnen: Parador Click Boardsystem.
Fenster: Holz-Metall
Bodenaufbau: Trittschall, Industrieboden/Hartbeton schwimmend.

Heizsystem: Pellets
Bruttogeschossfläche: EG (Atelier/Büro): 111 m², UG (Wohnung): 108 m².

Planung:
 Judith Kreuzer
 Architektur, Innenarchitektur, Design
 Dorfstrasse
 3932 Visperterminen
 Tel. & Fax 027 946 01 06
 Handy 079 332 38 84
 www.jotka.ch

Visperterminen, 1378 Meter über Meer, ein Walliser Bergdorf, zu dem sich die Strasse in engen Kurven hinauf windet. Hier oben lebt Judith Kreuzer in der Schreinerei, die ihr Vater in den sechziger Jahren gebaut hatte; in einer extravaganen Wohnung mit angegliedertem Atelier, wo sie ihre Ideen entwickelt und umsetzt. «Von aussen sieht es nach nichts aus», findet Judith Kreuzer selber, wenn sie auf dem Vorplatz des dreigeschossigen Häuschens steht und dieses betrachtet. «Das Haus musste früher nur zweckmässig sein. Mein Vater hat seinen Betrieb aus dem Nichts aufgebaut. Als die Firma grösser wurde, musste er immer wieder aus- und anbauen.»

Grosse Vorstellungskraft

Das Gebäude verfügte über eine ausgesprochen einfache Infrastruktur: Die einzige Toilette befand sich im Untergeschoss, es gab lediglich einfachverglaste Fenster, eine Isolation fehlte. Als der Vater die Schreinerei im Pensionsalter aufgab, beschloss Judith Kreuzer dennoch, das Häuschen als Arbeitsplatz zu nutzen. Ganz einfach war dies allerdings nicht immer zu bewerkstelligen. «Da das Gebäude nicht isoliert war, konnte ich zum Beispiel im Winter nicht im Atelier arbeiten», sagt die 34-jährige. «Darum entschloss ich mich 2005, die Schreinerei um- und auszubauen.»

Getreu ihrem Motto «Geht nicht, gibt's nicht», entwickelte sie fortan Pläne, wie ihr Atelier und ihre Wohnung aussehen sollten. Mit einer grossen Vorstellungskraft entwarf sie Raum-, Farb- und Materialkonzepte. Von Anfang an stand für sie fest, dass sie im Erdgeschoss arbeiten und im Untergeschoss wohnen wollte. Da die Platzverhältnisse für die Wohnung beschränkt waren, investierte sie vor allem viel Energie in die optimale Ausnutzung der Räume. Noch nicht ausgebaut ist das Obergeschoss, das von ihrem Vater, der noch immer gern schreinert, als Hobbyraum benutzt wird.

Bewusste Materialwahl

«Innenarchitektur und Design interessieren mich schon lange», sagt Judith Kreuzer. Sie hat nach einer Lehre als Hochbauzeichnerin, der gestalterischen Berufsmittelschule und einer Wohnberater-Ausbildung die Schule für Innovation und Design von Hans Zaugg in Solothurn besucht. Im Jahr 2005 wurde sie mit dem Kulturförderungspreis des Kantons Wallis ausgezeichnet. Ihr Talent und das Gelernte konnte sie beim Umbau ihres eigenen Zuhauses voll und ganz einbringen: Die Wohnung verfügt über unzählige überraschende Details, über viele praktische, funktionale Eigenheiten und über einen schlichten, schönen Stil, der in seiner Art einzigartig ist. Obschon die Wohnung im Untergeschoss liegt, ist sie dank der Hanglage und einer grossen Fensterfront sehr hell und bietet eine wunderbare Aussicht auf die Walliser Berge.

Wo sich heute die Fenster befinden, war früher das Garagentor, durch welches das Holz für die Schreinerei an-

geliefert wurde. Wohnen/Essen und der Schlafbereich sind mit Schiebewänden abgetrennt, und das Prinzip Schiebewand machte sich Judith Kreuzer auch bei den Wandschränken zunutze. Selbst die Küche – wie fast alles eine Eigenkreation – befindet sich gut versteckt hinter einer Schiebewand. Sie ist klein, aber fein, mit einem Glaskeramikherd ausgestattet und mit roten, gelben und blauen Vollkunstharzplatten bestückt. Auch die Dusche ist mit gelben Kunstharzplatten ausgekleidet. Die Schiebewände im Wohnbereich sind je nach Verwendungszweck aus beschichtetem Glas gefertigt, mit magnetischen Oberflächen oder mit Spiegel belegt. Das Badewannenmöbel aus Nussbaum, das als Objekt prominent im Schlafzimmer steht, hat Judith Kreuzer ebenfalls selber entworfen.

Die Materialwahl erfolgte sehr bewusst und sowohl nach praktischen als auch nach ästhetischen Kriterien. So entschied sich die Bauherrin im ganzen Wohngeschoss für eine Spanndecke aus PVC-Folie, die an Aluminiumprofilen befestigt ist und die Unebenheiten der früheren Decke raffiniert verbirgt. Da sie keine verputzten Wände wollte, brachte sie abwaschbare Elemente an, die zusammengesteckt werden. Die Innenwand im Wohnbereich ist aus verputzten beziehungsweise mit Nussbaum belegten Vollgipsplatten gefertigt, die im Streifenmuster angebracht wurden. Beleuchtet werden die Räume durch Lichtschienen am Boden und an den Wänden, was ihnen zusätzlich eine spezielle Atmosphäre verleiht. Beim Bodenbelag handelt es sich um einen anthrazit eingefärbten Industrieboden. Heizung, Sanitär und elektrische Installationen wurden wie die Fenster beim Umbau vollständig erneuert. Geheizt wird neuerdings mit Pellets; der Vorrat und die Feuerung befinden sich in einem Nebenraum im Untergeschoss.

Weiterer Ausbau möglich

«Meine Wohnung soll auch als Showroom dienen», sagt Judith Kreuzer. Besucherinnen und Besucher ihrer «Ideenwerkstatt jotka» im Erdgeschoss lädt sie deshalb häufig auch ein, ihre Wohnung zu besichtigen. Die Leute sollen sehen und begreifen, wie sie denkt und welches ihr Stil ist. Hin und wieder bekommt sie auch Besuch aus dem Dorf von Nachbarn, die neugierig sind, was aus der alten Schreinerei geworden ist. Im Atelier im Erdgeschoss stellt sie Prototypen von selbst entworfenen Möbeln, Modelle und Zeichnungen aus. Ins Auge sticht hier der schöne, über Jahrzehnte strapazierte Holzboden, der so belassen wurde, wie er vor dem Umbau war. Im hinteren Teil des Ateliers befindet sich ein kleiner Malraum, in dem Judith Kreuzer regelmässig Kinder aus der Nachbarschaft empfängt. Sollte sie selber einmal das Bedürfnis nach einem Ausbau der Wohnung verspüren, ist auch das kein Problem: Die Leitungen sind bereits verlegt. ■

FOTOS: GAETAN BALLY
TEXT: REBEKKA HAEFELI